



75

CHRONICA,

4.

oder:
Historische Beschreibung

des
zwischen Zittau und Hirschfeldau liegenden
Dörffleins

Strausendorf,

Darinnen

desselben Lage, Gränze, Obrigkeit, Größe, Nahme,
Nahrung, Kirchen = Stand, Feuers = Brünste, Wetter =
Schaden, ein gefunden lebendiges Kind, so Susanna
Furchin genennet worden; Desgleichen eine Mißgeburt,
zusammen gewachsenen Zwilling = Kinder, weiblichen
Geschlechts. Nebst den Kriegs = Wesen 1745.
und andern Begebenheiten enthalten.

Aus

gedruckten u. geschriebenen Annalibus,

und zum Theil selbst eigener Erfahrung, zusammen getragen

von

Gotthülff Traugott Scharthen,
Liebhaber der Historie.

Zu finden bey dem Autore,
und untern Zittauer Rathhause im Buchbinder Laden, 1752.

Vorrede.

Es erscheinet nunmehr die achte Dörffer-Chronica um hiesige Gegend, mit Versicherung, daß, (wo Gott Leben und Befundheit giebt,) alle Viertel Jahr eine Dorffschafft soll zum Vorschein kommen. Ich muß zwar gestehen, daß es mir viele Mühe macht, ehe ich die hierzu gehörigen Nachrichten kan habhafftig werden: doch Lust und Liebe zu einer Sache macht alle Müh und Arbeit erträglich; und ich gedencke auch, daß ich niemanden damit schaden werde; sondern es geschiehet der Posteritæt einiger Massen ein Gefallen, wenn sie wissen kan, wie es vor 50, oder 100, und mehr Jahren beschaffen gewesen. Es wird auch dadurch frommer und gelehrter Leute Andencken erneuert und beybehalten; desgleichen können sich manche die vorgegangenen Glücks- und Unglücks-Fälle zur Warnung dienen lassen, dabey bedenkende, daß ein jeder gewärtig seyn muß, was vor einen Weg der liebe Gott mit ihm gehen werde. Dannenhero ein jeder sich bestreiffen wird, Gott den Herrn nicht aus den Augen zu setzen, damit es ihm nicht ewigen Schaden bringe, wenn er in geschwindes und unverhofftes Unglück kommen sollte. Ich meines Theils habe über dergleichen betrübten Fällen, welche mir in Colligirung der Geschichte gar offte vorkommen, ganz empfindliche Gedancken; und bitte den lieben Gott, daß er mich bey meinen Berrihtungen im Aus- und Eingehen, (weil ich so eine Maladie an mir habe,) behüten wolle. Ich ersuche nochmahls alle Liebhaber der Vaterlands-Historie, sie wollen ihnen mein Vornehmen gefallen lassen, und mir die Nachrichten von den Ober-Lausitzischen Dorffschafften communiciren, welches ich mit Danck erkennen, und solches zu verschulden in gedencck bleiben werde. Die Dörffer, welche ich am ersten zu ediren gedencke, sind: Ratgendorff, Hörniz, Witgendorff, Seiff-Hennersdorff, Spitzcunnersdorff, Lückendorff, &c. welche alle bald complet; Auch bin ich in Willens, zu den gedruckten Dörffern Supplementa zu verfertigen. Uebrigens wünsche ich dem Hochwerthesten Leser alles Wohlergehen an Leib und Seele, und endlich das himmlische Paradies, welches auch zu erlangen gedencket, und der Hoffnung gewiß ist

Dessen

Gegeben in Herwigsdorff,
Den 1. März. 1752.



dienstwilligster
Gotthülff Traugott Eckarth.

P. V. 75. 39

VIII. Drausendorff.

I. Die Lage.

Dieses Dörfflein liegt eine halbe Meile von Zittau, gegen Osten, nicht einen Stein-Wurff weit von der Meisse, und zwar disseits; (ich nenne aber disseits allhier und bey andern Dörffern, wenn ich also stehe, daß ich das Angesicht dahin wende, wo das Wasser, von seinem Ursprunge an, mir entgegen läuft; Was mir nun zur rechten Hand lieget, disseits, und zur lincken, jenseits.) Von Hirschfelde, in Ober Lausitz, eine halbe Meile; von Bernstadt, in Ober Lausitz, 2 Meilen; von Ostrib, in Ober Lausitz, 1 $\frac{1}{2}$ Meile; von Friedland, in Böhmen, $\frac{1}{2}$ Meile; von Crasau, in Böhmen, 2 Meilen; von Grottau, in Böhmen, 1 Meile; Und zwar liegt es fast in lauter Wiesen und alten Teichen, wie denn deren ihnen gehörigen Teichen in M. Frenkels Ober Laus. Dörffer-Annal. fol. 563, eilfnahmhafftig gemacht werden, welches aber anjese alles Wiesen und Aecker sind, als 1) der alte Teich, welcher aus etlichen Gärten und zwey kleinen Teichen gemacht ist. 2) der neue Teich, der aus etlichen Gärten gemacht, welche um 60 Schock bezahlet. 3) Rodeler Teich, der aus einem büschichten Gewälde erbauet worden, das man ausgerottet hat; dahero der Name kommt. 4) Hirschfelder Teich, der aus 2 kleinen Teichen erbauet worden, so über dem Rodeler oder Rodischen Teiche gelegen, für welchen jeden 60 Schock gegeben worden. 5) Salz-Teich, wird also genennet, weil vor Zeiten ein Fuhrmann allda soll einen Wagen mit Salz ersäuffet haben. 6) Langehanses Teich, diesen soll ein Berweser allhier von seinem eigenen Gelde und Unkosten erbauet haben, der sich, nebst seinem Weibe, nachmahls ins Closter begeben, und allda gestorben ist. 7) 2 Teiche im kalten Borwercke, darein man all in Speise-Fische zum Lengen setz: denn sie haben ein sonderlich lebendig Wasser, das durchflüßet. 8) Bollwercks-Teich, darum also genannt, weil er etliche Häuser, als ein Bollwerck, umringet, wird nicht sonderlich besetzt: denn die Fische drinnen werden sonderlich madigt, und müssen die Fische daraus allezeit in einen andern Weyher gesezet werden. 9) Erlen-Teich, von den Erlen, die in grosser Menge da gestanden; und wird dieser weicher, so von den Feldern kömmt, und von dem Brunn, genennet, S. Brunn; auch zum Theil die Scheide-Bach, so darein flüßen.

10) Eich-Teich, also genannt, weil anfänglich eine grosse Eiche allda gestanden, die man ausgerottet, und den Weyher dagegen gebauet. 11) Mühl-Teich, von der Mühle also genannt, der lange leer von Wasser gelegen, aber nachmahls durch die Gnade Gottes und eines erfahrenen Hauptmanns, Peter Schuhmann genannt, Anno 1505 wiederum erneuert worden. Eines Stein-Wurff weit ist über die Reisse ein feiner gedeckter Steg, nach Gießmannsdorff zuzugehen, welchen die Drausendorffer, Friedersdorffer und Gießmannsdorffer zusammen bauen.

II. Die Gränzen.

Alhier will ich Anfangs abermahl gedachten M. Frenzels Worte setzen, also lautend: Das Dorff Drausendorff hat herrliche Gränzen, nemlich auf einer Seite die Scheide-Bach, gegen der Stadt Zittau, bis an die Mühle, da sie gestanden, allwo noch der Graben ist, bey der Comtur-Wiesen, dem sie Zins giebet; geböret aber nicht zum Dorffe. Auf der andern Seite die gemeine Land-Strasse nach Hirschfelde, und auf der Seite herab, bis an die Reisse, von dannen bis an die Hirschfeldischen Güter, samt den Fischereyen. Zum dritten, gegen Hirschfelde stehen grosse Bäume; seynd auch allda 2 grosse Wiesen, daraus eine gemacht worden, und wird genennet die lange Wiese, samt einem Stück Acker. Item, noch eine Wiese haben sie von Lorenz Köslern bekommen, und sonst mehr Wiesen, so sie Anno 1440 gekauft, liegend unter den Wiesen gegen Drausendorff, sonst gehörig, werden genennet Jerusalems-Werder, weil sie gekauft seyn von einem Edelmann, Jerusalem Becherer genannt, um 12 Schock, und haben die Wiesen vor Zeiten gen Drausendorff geböret, und hat sie gebraucht Lorenz Leißke, zu Hirschfelde, von dem man sie mit 200 Zm. hat ablösen müssen. So weit Hr. M. Frenzel. Ich setze aber die Gränzen also: Gegen Morgen, mit Hirschfelde, gegen Mittag mit der Reisse, und über derselben mit des Hn. von Ryau, auf Friedersdorff, 2c. seinen Gütern, gegen Abend mit den Zittauischen Feldern, gegen Mitternacht mit Witgendorff.

III. Die Herrschafft.

Es geböret dieses Dorff zuörderst Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen, Friderico Augusto, dem II, als Marggrafen
in

in Ober Lausitz, und nach diesem C. C. Rathe der Stadt Zittau, welcher solches Anno 1574, mit dem Gestifte Oywin, gekaufft.

Vor alten Zeiten gehörte es denen Königen in Böhmen, und hat es damahliger König, zugleich Käyser, Carolus IV, Anno 1366, an die Stadt Zittau auf 2 Jahr verpachtet, wie der hierüber verfertigte Contract in Carpzovs Annal. Zitt. Part. II, Cap. II, § IV, fol. 251 zu lesen.

Anno 1369, als Käyser Carolus das Closter Oywin fundirte, schenckte er dasigen Mönchen das Vorwerck Drausendorff, (im Lateinischen Diplomate Käysers Caroli: Drozendorff, genannt. Vid. Carpzov. Part. I, Cap. XXII, fol. 164.) mit allen Zeichen und Fleckern, samt andrer Zugehörung; und sind vor Zeiten 4 Mäusen gewesen, gefreyt und exeme von allen Renten und gülden Steuer: ausser, daß es dem Witgendorffer Pfarrern 8 Sch. als Decem, entrichtet, und dem Closter 2 Sch. 11 gl. Zu benannten Decem nach Witgendorff giebt die Herrschafft 4 Sch. und die Gärtner 4 Sch. Mönch.

Von Richtern in Drausendorff ist folgendes zu melden: Es ist fast in die 200 Jahr, daß die Familie, die Kirsche sind Richter gewesen, und haben sie viel Drangsal und Ungemach im 30jährigen Kriege erfahren und ausstehen müssen; ich will aber nur die 2 letzten Richter nahmhafftig machen.

Johann George Kirsche. Diesen hat zweymahl das Unglück betroffen, daß er abgebrandt, mit allen seinem Hausrath, wie in Annalibus vorkommen wird.

Christian Kirsche, welcher im 76 Jahre seines Alters lebet, ist anjeko Richter, die Nahrung aber hat er vor 2 Jahren seinem Sohne, Johann Gottlob Kirschen übergeben.

Die jetzigen Gerichts-Aeltesten sind: 1) Matthes Schäffer, 2) Gottfried Scholze, 3) Gregorius Mönch.

IV. Die Größe.

Es ist Drausendorff nur ein klein Dörlein, bestehend aus dem Vorwerck, welches ganz sauber gebauet, mit einem feinen Wohnhause, ingleichen Thor, oder Durchfarth-Hause, und 2 Scheunen, und ist der übrige Hof mit einer Mauer umgeben; Auch wird ein schönes Wasser in Hof geleitet aus einem Brunnen, etwan 2 Büchsen-Schüsse weit vom Dorffe, am Wege

nach der Stadt Zittau zu, über welchen Brunnen ein fein steinernes Häusgen erbauet ist, daran die Jahr-Zahl, 1716, zu lesen und in Stein gehauen ist. Anjeko wohnt auf dem Vorwerck Valentin Fiebiger, von Rosenthal. In Uebrigen ist zu gedencken, daß E. E. Rath in Zittau das Vorwerck verpachtet hat an Hn. Johann David Clauswitz aus Zittau. Weiter sind 12 Gärtner, darunter der Kretscham auch begriffen ist, und 18 Häusler.

V. Der Kirchen-Stand.

Die dasigen Einwohner gehören ins Witgendorffer Kirch-Spiel, und ist anjeko Hr. M. Michael Friderici Pfarr allda. Die Kinder müssen auch nach Witgendorff in die Schule geschickt werden.

VI. Die Nahrung.

Die wenigen Einwohner ernähren sich theils vom Acker-Bau und Tag-Arbeit, desgleichen Spinnen; auch sind 2 Leinweber allda.

VII. Der Nahme.

Von dem Nahmen dieses Dörfleins, wo derselbe herkomme, kan ich nicht ausmachen, weil man von seinem Anfange nichts finden kan; Auch weiß ich sonst von keinem Orte, so den Nahmen Drausendorff führet. Eine Meile von Görlitz liegt zwar ein Dorff, welches Trogendorff heisset, allwo der hochgelehrte Schulmann zu Goldberg, in Schlesien, Hr. Valentin Friedland, ist gebohren worden, welcher ein Mann von solcher Gelehrsamkeit gewesen, daß in der Schlesiſchen Fürsten-Crone von ihm geschrieben wird, daß die Schule zu Goldberg zu seiner Zeit so viel Zugang gehabt, daß man geglaubet, es könnte aus der grossen Menge seiner Jünger und Zuhörer eine ganze Armee wider den Türcken formiret werden, &c. Wie weit nun die 2 Nahmen dieser beyden Dörffer, Trogendorff und Trecendorff, wie sie auf lateinisch genennet werden, von einander abgehen, kan ich nicht entscheiden.

VII. Annales.

No. 1578/ den 17 Oct. hat dat Wetter allhier bey N. Gersten/ einem Gärtner/ eingeschlagen/ und ist ihm sein Haus weggebrannt. Srentzel/ seeliger.

No. 1595/ den 2 Aug. hat das Wetter allhier ein Häusel abgebrannt. S. M. S.

No. 1618/ den 12 Aug. Abends um 10 Ubr/ gebahr zu Drausendorff eines Hausmanes/ Paul Morchens Weib/ ein Paar Zwillinge / weiblichen Geschlechts/ an Leibern zusammen gewachsen/ mit 2 Häuptern/ 4 Händen/ 2 Füßen versehen/ auch auffer dem/ daß sie nur einen Leib hatten/ sonst in allen/ fördern und hindern äußerlichen Gliedmassen/ wie vollkommene Menschen gebildet. Weil die Eltern eine Schwachheit verspühreten/ und in Sorge standen/ es möchten selbige nicht lange leben/ lieffen sie solche von dem Pfarrer in Witgendorff Martin Colbergio/ bald tauffen/ und bekam das zur linken Hand/ welches in der Geburt das erste gewesen/ den mütterlichen Nahmen/ Dorothea/ das andre zur rechten Hand hingegen den Nahmen Justina. Jederman observirte an diesen Bindern/ daß Dorothea nicht so stark respirirte/ auch niemabls mit heller Stimme weinete/ gleichwohl/ wenn Justina gar hell und laut geschryen/ an ihrem Munde und Augen weinende Ges
ber

berden von sich zu erkennen gab. Den 22 Sept. Abends starben sie beyde/da gleich folgends des Tages 6 Wochen von ihrer Geburth um gewesen. Man hat zuvor keine Brandtheit an ihnen gemercket/ ausser daß die letzte Viertel Stunde Epilepsia oder die schwere Seuche sie überfallen/ in welchem Paroxismo dieselben zugleich Todes verbliehen/ dergestalt/ daß nicht zu unterscheiden/ welche Seele langsamer oder eber ausgefahren. Auf K. K. Raths Anordnung nahm den 23 Sept. der Stadt-Physicus / D. Andreas Emmenius / mit einem Chirurgo / Christoph Hauffen/ eine Eröffnung und Besichtigung deren Viscerum/ vordam man dann erliche gedoppelt/ erliche einfach befanden: Inmassen bey Justinen Lunge und Hertz vollständig / eine schöne grosse Leber/ richtige Galle/ und der Magen einem dicken und weiten Darne gleich; bey Dorotheen hingegen Leber und Galle gemangelt/ und eine unvollkommne Lunge gewesen/ dessentwegen sie gar schwach Arthem geschöpffet/ und nicht laut weinen können. Hiernächst hat man bey jedem Dwillinge ziemlich grosse Nieren und Rückgrad/ so sich bis an die Hüffien erstreckt/ und allda zusammen kommen/ gesehen; auch haben beyde Magen sich in einerley Gedärme geflochten/ welche nur einen Ausgang/ auch nur einen Miltz// eine Blase/ und ein weibliches Geburts-Glied gehabt. Von erwehntem Medico/ und dem damahligen Rectore des Gymnasii/ M. Augusto Prielio ist eine kurze Beschreibung/ welche in Zittau/ durch Joh. Jäger/ eben das Jahr gedruckt/ ausgefertiget/ und zugleich der Abriß solcher Mißgeburth/ mit einem lateinischen und deutschen Disticho hinzugehan/ und lautet also:

Te jubet his natis resipiscere jova gemellis
Obsepere, ut flagret mitius ira DEI.

Schau diesen Buß-Prediger an/
Welchen Gott dir hat vorstellen lan/
Eine Land-Straff ist für der Thür;
Bekehr dich/ daß man Lindrung spühr.

D. Joh. Bened. Carpz, in Schauplatz/ Part. 5 / Cap. 6 / § 1 / pag. 285 und 86 / allwo auch die Abbildung dieser Mißgeburth zu betrachten ist.

No 1621/den 3 Sept. ward Hr. Albin von Bohl zum Verwalter in Drausendorff gesetzt. Er war den 26 Augst zuvor erst in Rath kommen/wie er dieses selbst eigenhändig schreibt.

No. 1624/den 13 Febr. ließ Hr. Bürgermeister Günther / Drausendorffer Verwalter/ die Hürzen an der alten Eichen/ am Brunnen des Weges auf Drausendorff/ renoviren und aufsetzen. Eines ist der Marien Bildniß/ demselben ist ein grosser Nagel durch den Nabel geschlagen/ damit es fest halte in der Eiche. M. 6 Jahr hernach/ No. 1630/den 11 Jul. schlug der Donner in diese heilige Eiche/ welche lange brannte/ bis man sie abhauen mußte. M. S.

No. 1628/den 26 Oct. ward in Zittau Hanns Christoph Scholtze/ der die Stadt No. 1608/den 7 Jun. hat helffen anzünden/ daß in 3 Stunden über 500 Häuser sind in die Asche geleyet worden/ auf einen Wagen gesetzt/ und an unterschiednen Orten der Stadt/ nach Verlesung seiner Uebelthaten/ mit glühenden Zangen gerissen/ bey der Richtstatt vom Wagen genommen/ auf einer hohen eichenen Säule am Leibe Händen und Füßen mit eiserner Ketten angefesselt / alsdenn 5 Scheiter-Hauffen um ihn herum angezündet/ durch deren Dampf und Hitze er von ferne viel Marter und Pein gelitten/ bis er endlich nach 3 Viertel Stunden gestorben. Sein Weib Christina/ so eines Schuffers zu Seydenberg Ehe-Weib gewesen/ die er entführet / und gantzer 10 Jahr lang unehlich mit ihr gelebet/ auch unterschiedne Kinder binnen solcher Zeit mit ihr gezeuget/ ist No. 1629/den 24 Febr. bey dem Gerichte decolliret/ das Mägdgen aber/ so ein Kind von 7 Jahren/ ist von K. K. Rathe auf das Vorwerck zu Drausendorff gethan/ und all-

da

da bis zur Verheyrathung erlogen worden. Man lese von diesem grossen Brande/ und der Bestraffung derjenigen/ so die Stadt in Brand gesteckt haben/ in D. Johann Bened. Carps. Historischen Schanplatz der Stadt Zittau Part. 5/ Cap. 2/ von Pag. 250/ bis 259.

No. 1642/ den 24 Jul. Abends/ schlug ein grosses Ungewitter zu Drausendorff ein/ und ist ein Haus mit allem Vorrath/ auch das Vieh/ verbrannt. Mönch Annal. p. 599.

No. 1673/ den 8 Aug. Nachts um 12 Uhr/ schlug der Donner zu Drausendorff ins Vorwerck/ und brannte selbiges/ nebst dem Bretscham/ gantz ab/ verbrannte auch viel Vieh und 4 Pferde. Mönch/ Annal. Der Richter hieß: Haus George Kirsche.

No. 1674/ den 3 Aug. sind 2 Bnechre in einem Teiche/ als sie baden wollten/ ersoffen. Sieber.

No. 1698/ den 22 Febr. Abends halb 9 Uhr/ entstand bey sehr starkem Winde aus Unvorsichtigkeit zu Drausendorff bey dem Richter/ Johann George Kirschen/ im Hofe/ an der hinter Stall-Ecke eine schreckliche Feuers-Brunst/ welche gleich den Bretscham/ und das Vorwerck/ nebst noch 8 andern Häusern/ in Brand brachte/ dadurch die armen Leute um alle das Ihrige sind kommen/ weil alles Vieh mit verbrannt/ sonderslich auf dem Vorwercke/ davon nicht mehr/ als 4 junge Pferde errettet worden. Den 9 März wurden in Zittau Becken vor die Kirchen gesetzt/ den armen Abgebrannten zu Gute. Mönch/ Annal.

An. 1712/ den 8 Jul. Abends schlug das Wetter zu Drausendorff ein.

No. 1721/ den 22 Sept. als eine Anzahl Zittauer nach Gießmannsdorff zum Bier gegangen/ und sich lustig gemacht/ ist Abends/ bey dem Heimgehen/ eines Zittauischen Leinwebers nachgelassne Tochter in der Neisse ersoffen/ Sie hieß Anna Rosina Bergerin/ und diente bey Sr. Lic. Günthern. Dieser Fall geschah unterhalb Drausendorff.

No. 1732/ den 21 May/ bey einem Ungewitter/ thaten die Schlossen zu Drausendorff auf einigen Feldern ziemlichen Schaden.

No. 1733/ den 6 May/ ward in des Richters/ Christian Kirsches/ Borne ein fremd des Kind gefunden/ und den 10 dito darauf zu Witgendorff getauffet/ und Susanna Surchin genennet.

Den 17 May ist das liebe Korn und andere Sachen erfrohren/ und dadurch den Einwohnern ein ziemlicher Schade geschehen.

Der Fall/ welcher bey dem gedachten Stege/ No 1736/ den 15 Febr. geschehen ist/ wird in der Witgendorffer Chronica angemercket werden.

No. 1745/ den 26 Nov. kam ein gantz Regiment Besterreicher ins Quartier/ welche welche den wenigen Einwohnern ziemlich beschwerlich fielen des andern Tages/ Abends/ kamen die Preussen/ da es bey dem Dorffe an der Strasse an ein Fecten gieng/ daß den Leuten Angst und bange war/ vor Geschrey und Lermen dabey; es blieb aber keiner todt/ als daß die Preussen einige Besterreicher gefangen nahmen/ und gleich mit ihnen nach Hirschfelde zukehren. Es hatten die Einwohner grossen Schaden dabey/ und kam der damalige Pachter des Vorwercks/ Johann Ebristoph Eckart um 2 Pferde; desgleichen der Richter/ Christian Kirsche auch um ein Pferd/ anderer Sachen zu geschweigen. Die Saat ward auch ziemlich durch Reuten/ Gehen/ und Feuern zu nichts gemacht.

Vor einigen Jahren ist ein Böhmischer Schachtelmann in einer Lache um sein Leben gekommen/ welcher zu Witgendorff auf den Birchhof ist begraben worden/ von welchen niemand gewußt/ wo er her/ es ist auch keine Nachfrage geschehen.

Nota. Die Wasserfluthen habe übergangen/ weil es allda nichts Neues ist/ die weil die Neisse alle Jahr aus ihrem Ufer gehet/ und vielmahl an Heu und Grundie Schaden zu thun pflaget.

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005328 7



SLUB

Wir führen Wissen.

<http://digital.slub-dresden.de/id445458526/12>



GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK